

## Über den Nationalsozialismus sprechen und schreiben

---

**„Der Umgang mit Vergangenheit in der Öffentlichkeit geschieht nicht in erster Linie in historischer und objektivierender Absicht, sondern aus unterschiedlichen Motiven und Blickwinkeln angesichts gegenwärtiger Problemkonstellationen. Dabei wird deutlich, dass „erinnerte Vergangenheit“ heterogen ist, dass sie angesichts der Pluralität von Sichtweisen, die durch Sprache zum Ausdruck gebracht werden, immer umkämpft ist.“**

zit. n. Eitz, Thorsten; Stötzel, Georg: Wörterbuch der „Vergangenheitsbewältigung“. Die NS-Vergangenheit im öffentlichen Sprachgebrauch. Hildesheim, 2007, S. 1-2.

### Historisches Erzählen

Im Geschichtsunterricht lernst du den kritisch-reflektierten Umgang mit historischen Quellen und Darstellungstexten. Darüber hinaus trainierst du auch, deine gewonnenen Erkenntnisse zu teilen – etwa in mündlichen Diskussionen oder in Texten. Ein sensibler Umgang mit Quellen- und Analysebegriffen ist dabei wichtig, denn die von dir gewählte Sprache beeinflusst die Wahrnehmung deiner *Geschichtserzählung* in der Gegenwart. So wird zum Beispiel auch Erinnerung über Sprache ausgehandelt und geformt – genauso kann sie auch instrumentalisiert werden. Die folgenden Ausführungen halten konkrete Tipps für dich bereit, *deine* Geschichte(n) über den Nationalsozialismus sprachlich differenziert darzustellen. Auch sollen sie dich dafür sensibilisieren, gewählte Begrifflichkeiten in aktuellen Geschichtsdarstellungen oder Erinnerungsdiskursen kritisch zu hinterfragen bzw. in ihre jeweiligen Kontexte zu verorten.

### Sprachgebrauch und Propaganda im Nationalsozialismus

Sprache gibt Einblicke in Denkmuster und Beweggründe einzelner Personen, genauso sind auch Politik und Gesellschaft von einem bestimmten Sprachgebrauch geprägt. In der Zeit des Nationalsozialismus spielte die politische Rhetorik eine zentrale Rolle, da sie ein Instrument der Einflussnahme des NS-Regimes auf die „Volksgemeinschaft“ war. Die NSDAP verknüpfte dabei die NS-Ideologie gezielt mit Propaganda und markierte über ihren Sprachgebrauch (vermeintliche) Zugehörigkeit wie Ausschluss aus der Gesellschaft. Neben politischen Reden wurden zur Verbreitung von NS-Propaganda auch Radioansprachen, Filme, Zeitschriften, Flugblätter, Plakate und Zeitungen genutzt. Teilweise griff das NS-Regime sprachlich auf bereits vor 1933 gebräuchliche Begrifflichkeiten zurück, die sie im NS-Sprachgebrauch zu ihren Zwecken dann rassistisch oder antisemitisch aufluden. Über die Nutzung von Propagandabegrifflichkeiten hinaus charakterisieren auch stilistische Elemente den NS-Sprachgebrauch, etwa die Häufung von Superlativen, Wiederholungen, militärischen Termini und Emotionalisierungen. Charakteristisch für den NS-Sprachgebrauch ist auch Verschweigen und Verharmlosen, insbesondere in der öffentlichen und administrativen Kommunikation über Verfolgung, Diskriminierung und den Holocaust. Beispiel für eine sogenannte Euphemisierung ist etwa die Bezeichnung von „Evakuierung“ für „Deportation“.

### Die NS-Vergangenheit im Sprachgebrauch nach 1945

Die Historiker Thorsten Eitz und Georg Stötzel definieren in ihrem 2007 veröffentlichten Wörterbuch der „Vergangenheitsbewältigung“ vier Kategorien zur Erforschung der Kontinuität des Sprachgebrauchs über die NS-Vergangenheit nach 1945 bis heute:

- Sie analysieren die Weiterverwendung sogenannter „belasteter Vokabeln“. Als „belastete Vokabeln“ gelten in der Gegenwart verwendete Begriffe, die auf den öffentlichen Gebrauch von NationalsozialistInnen zurückgehen und die deren antisemitische und rassistische Weltanschauung zum Ausdruck brachten. Beispiele hierfür sind etwa „Endlösung“, „Säuberung“, „lebensunwert“.
- Sie untersuchen NS-Vergleiche, die etwa in politischen Auseinandersetzungen genutzt werden. Sogenannte „Nazivergleiche“ stellen dabei Zusammenhänge zwischen der NS-Diktatur und aktuellen politischen Vorgängen her. Sie dienen als rhetorische Praxis des Diffamierens und stellen zugleich eine Relativierung oder Verharmlosung der NS-Diktatur bzw. des Holocausts dar. Ein Beispiel für einen NS-Vergleich stellte die Äußerung einer Studentin aus Kassel dar, die 2020 im Rahmen einer Demonstration gegen Corona-Maßnahmen ihren Redebeitrag wie folgt eröffnete: *„Ja, hallo, ich bin Jana aus Kassel, und ich fühle mich wie Sophie Scholl, da ich seit Monaten aktiv im Widerstand bin (...). Ich bin 22 Jahre alt, genau wie Sophie Scholl, bevor sie den Nationalsozialisten zum Opfer fiel.“* Der damalige Außenminister Heiko Maas reagierte auf die Äußerung mit folgendem Tweet: *„Wer sich heute mit Sophie Scholl oder Anne Frank vergleicht, verhöhnt den Mut, den es brauchte, Haltung gegen Nazis zu zeigen. Das verharmlost den Holocaust und zeigt eine unerträgliche Geschichtsvergessenheit (...).“* Auch im Kontext von israelbezogenem Antisemitismus werden NS-Vergleiche häufig genutzt.



- Sie betrachten Diskurse um die Verwendung und den Wandel historischer Begrifflichkeiten, die unterschiedliche Geschichtsbilder erzeugen (z.B. „Machtergreifung“, „Machtübergabe“, „Machtübertragung“ oder auch „Reichskristallnacht“, „Reichspogromnacht“, „Novemberpogrome“).
- Sie stellen die Entwicklung eines „Meta“- bzw. Kritikwortschatzes fest, um den Sprachgebrauch über die NS-Vergangenheit einzuordnen und Distanz aus der Gegenwart heraus sichtbar zu machen (z.B. „relativieren“, „verherrlichen“, „Opfer-/Täterperspektive“, „bagatellisieren“, „instrumentalisieren“, „gleichsetzen“, „verharmlosen“...).

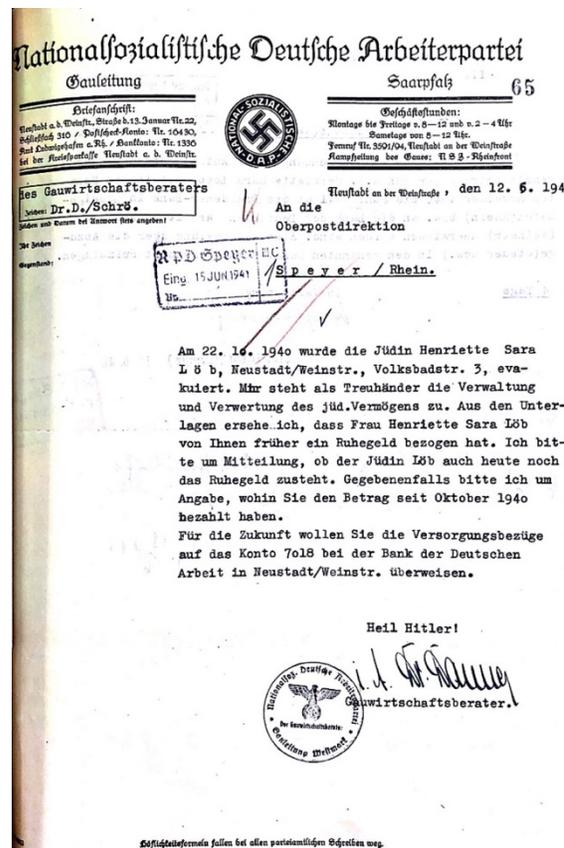
## Ausgewählte Quellen

### Q1/Q2: Quellenarrangement zu Henriette Löb aus Neustadt an der Weinstraße

#### Zur Biografie Henriette Löbs:

Die am 21. Oktober 1881 in Neustadt an der Weinstraße geborene Henriette Löb arbeitete bis zu ihrer Rente im Jahr 1934 als Postsekretärin. Im März 1933 wurde sie von der NSDAP aus antisemitischen Gründen im (frühen) Konzentrationslager in Neustadt an der Weinstraße in sogenannte „Schutzhaft“ genommen. Am 22. Oktober 1940 wurde Löb im Rahmen der „Bürckel-Wagner-Aktion“ von NationalsozialistInnen in das Internierungslager nach Gurs (Südfrankreich) deportiert. Am 20. Januar 1941 kam sie von Gurs in das Lager von Noé, am 8. August dann nach Récébédou. Schließlich wurde sie mit dem Transport 19 in das Vernichtungslager nach Auschwitz deportiert und ermordet.

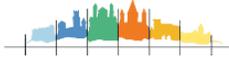
#### Q1: Anschreiben der NSDAP vom 12. Juni 1941 an die Oberpostdirektion Neustadt/Weinstr.



Quelle: Landesarchiv Speyer, Best. N32; 2258.



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt, nicht zu kommerziellen Zwecken: Dieses Werk und dessen Inhalte sind – sofern nicht anders angegeben – lizenziert unter [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/). Nennung gemäß [TULLU-Regel](https://www.tullu.de/) bitte wie folgt: „Methodenguide – Doing history“. Die Lizenz gilt nicht für die verwendeten Bilder und Texte aus gedruckten Werken. Sofern nicht anders angegeben, sind diese urheberrechtlich geschützt. (Autorin: Katharina Buchholz)



Q2: Anschreiben der Polizeidirektion Neustadt vom 16. Juli 1958 an die Oberpostdirektion Neustadt/Weinstr.

84

**Polizeidirektion**  
Neustadt an der Weinstraße

Neustadt an der Weinstraße, den 16. Juli 1958  
Telefon 31 75/78

Az.: I/2-32.00 Nr. \_\_\_\_\_

An die  
Oberpostdirektion  
Neustadt an der Weinstraße

Oberpostdirektion  
Eing 17. JULI 1958  
Neustadt (Weinstr)

C'2

*W.F.a.O.  
infrat  
Steinw. d. d.*

Betr.: Aufenthaltsermittlung  
der Postsekretärin i.R., Frä. Henriette L o e b,  
geb. am 17.10.1881 in Neustadt an der Weinstraße,  
ledig, israelitischer Religion, zuletzt in Neustadt  
an der Weinstraße, Volksbadstraße Nr. 3 wohnhaft.

Die Obengenannte war bis 1934 bzw. 1940 als Sekretärin  
beim Telefonamt in Neustadt an der Weinstraße tätig.  
Darnach sei sie in den Ruhestand versetzt worden.  
Am 22.10.1940 soll sie angeblich nach Frankreich emigriert  
sein.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie durch entsprechende  
Nachforschungen mithelfen würden, den derzeitigen Aufenthalt  
von Fräulein Loeb zu ermitteln, da uns eine Anfrage von U.S.A.  
vorliegt.

I.A.  
*[Handwritten Signature]*

Quelle: Landesarchiv Speyer, Best. N32; 2258.



## Tipps zum historischen Erzählen über den Nationalsozialismus

**„Denn wir lernen über den historischen Wandel eines Phänomens ungeheuer viel, wenn wir mit unserem analytischen Begriff auf den Quellenbegriff schauen und die Unterschiede zu beschreiben versuchen.“**

zit. n. <https://zeitgeschichte-online.de/interview/demokratiegeschichte-und-zeitgeschichtsforschung>

- Zeitgenössische Quellenbegriffe sollten nicht unreflektiert in eigene historische Erzählungen übergehen. **Unterscheide daher konsequent zwischen Quellenbegriffen und Analysebegriffen** und markiere diese über Distanzmarker in deinen Texten oder auch mündlich. Auch kannst du die von dir getroffene Wahl der Begrifflichkeiten über zusätzliche Hinweise erläutern. Sind von dir gewählte Begrifflichkeiten umstritten, so erkläre ihre Bezeichnungproblematik.
- Als **Distanzmarker für Quellen- und insbesondere für zeitgenössische NS-Propagandabegriffe** eignet sich die Verwendung der Attribute: „angeblich“, „sogenannt“. Auch Anführungszeichen oder Kursivierungen können Sichtbarkeit verleihen (z.B. „Volksgemeinschaft“, „Gleichschaltung“, sogenannte „Schutzhaft“).
- **Erläutere deine Darstellungen möglichst genau und präzise.** Nenne an beschriebenen Vorgängen beteiligte Akteure, Parteien und Organisationen. Vermeide insbesondere „täterlose Passivkonstruktionen“ (z.B. statt „Während der Novemberpogrome wurden zahlreiche Synagogen zerstört“, „Im Zuge der Novemberpogrome zerstörten NSDAP-AnhängerInnen zahlreiche Synagogen“).
- **Bette deine Darstellungen möglichst differenziert in Kontexte ein,** verweise gegebenenfalls explizit auf den Propagandawert bestimmter Aussagen.

### Weiterführende Links:

- <https://www.bpb.de/themen/parteien/sprache-und-politik/42744/zehn-stigmavokabeln/>
- <https://www.deutschlandfunkkultur.de/wie-die-wortschoepfungen-der-nazis-weiterleben-100.html>
- <https://www.bpb.de/themen/parteien/sprache-und-politik/42752/sprache-und-sprachlenkung-im-nationalsozialismus/>

### Weiterführende Literatur:

- Eitz, Thorsten; Stötzel, Georg: Wörterbuch der „Vergangenheitsbewältigung“. Die NS-Vergangenheit im öffentlichen Sprachgebrauch. Hildesheim, 2007.
- Giesel, Linda: NS-Vergleiche und NS-Metaphern. Korpuslinguistische Perspektiven auf konzeptuelle, strukturelle und funktionale Charakteristika. Berlin, 2019.



## Aufgabenimpulse

1. Recherchiere eigene Beispiel für die im Darstellungstext definierten Kategorien von Eitz und Stötzel.

Folgende Links können dir dabei helfen:

- <https://www.deutschlandfunkkultur.de/wie-die-wortschoepfungen-der-nazis-weiterleben-100.html>
- <https://www.bpb.de/themen/parteien/sprache-und-politik/42744/zehn-stigmavokabeln/>

2. Beurteile den Sprachgebrauch in den Quellenauszügen Q1 und Q2 unter Bezugnahme auf die von Eitz und Stötzel definierten Analysekatgorien zur Erforschung des Sprachgebrauchs über die NS-Vergangenheit seit 1945.

